

Theater in Theorie und Praxis

PERFORMANCE: *Neues aus der Wilsonstraße*

MANNHEIM. Die Angewandte Theaterwissenschaft Gießen (ATW) – Nistplatz der deutschen Postdramatik und Alma Mater der Performance-Kollektive Rimini Protokoll, She She Pop, Gob Squad und Monstertruck – präsentiert sich mit Arbeiten des jüngsten Absolventenjahrgangs bei Zeitraumexit in der Hafenstr. Während in anderen Studiengängen Statistik oder Anatomie gebüffelt wird, packen die ATWler Technik, Ausstattung und Kostüm in Transporter und gehen auf Gastspielreise. Zwar liegt die Programmauswahl bei Institutsleiter Heiner Goebbels, Planung und Durchführung aber gestalten Gastgeber aus dem Jungbusch und Gäste aus Gießen gemeinsam. Der Titel der Veranstaltung ist einem zentralen Ort im Leben der ATW-Studenten entlehnt: dem nach Robert Wilson benannten Flur des theaterwissenschaftlichen Instituts. *rcl*

i Freitag, 15. und Samstag, 16. April jeweils ab 19 Uhr.



Werke von Simon Raab im Kunstverein

MANNHEIM. Simon Raab ist einer der Künstler, die althergebrachte Strukturen über Bord geworfen haben, um das Rad der Kunst wieder ein Stück weiter zu drehen. In seinen Arbeiten werden plastische Form und tradierte Malerei zusammengebracht. Ebenso arbeitet Raab mit abstrakten oder gegenstandslosen Bildstrategien. Dinge der gegenständlichen Welt und der unterschiedlichsten alltäglichen Er-

fahrung zeigt er mit ganz persönlichen Strukturen, seien diese familiärer Art, durch gesellschaftliche Konventionen bedingt oder auch ganz einfach Begleiterscheinungen der Zeit. Seine Arbeiten sind unter dem Titel „Simon Raab – From Behind These Bars“ von 17. April bis 22. Mai im Mannheimer Kunstverein (Augustaanlage 58) zu sehen. (Di - So 12 bis 17 Uhr, Führungen: So 15 Uhr) *rcl/bild: kv*

Den Frühling im Herzen

Eva Lind und Gunther Emmerlich

Lampertheim. „Frühling im Herzen“ heißt das musikalisch-literarische Programm vielsagend, das am 17. April, 19 Uhr, in der Hans-Pfeiffer-Halle in Lampertheim zu erleben sein wird. Gunther Emmerlich und Eva Lind führen mit heiteren Texten durch einen Abend mit den schönsten Frühlingsmelodien aus Klassik und Unterhaltung – begleitet vom Johann Strauß Ensemble und unterstützt von der MGV Liedertafel Lampertheim und der Chorgemeinschaft Aurelia-Concordia aus Mannheim. Frühlingslieder von Mozart und Mendelssohn-Bartholdy, bekannte Operettenmelodien und Wiener Lieder von Johann Strauß und Robert Stolz („Draußen in Sievering“, „Frühlingsstimmenwalzer“, „Im Prater blüh'n wieder die Bäume“) stehen ebenso auf dem Programm wie Evergreens und Filmmusiken („Zwei Herzen im Mai“, „Heut liegt was in der Luft“). *rcl*

i Tickets an den bekanntesten Vorverkaufsstellen, unter 01805/4 47 07 77 oder 06206/93 51 00.

Ein Bassist ist contra – und tritt auf der Stelle

SCHAUSPIEL: „Kontrabaß“ am Taeter Theater

HEIDELBERG. Am Samstag, den 16. April, 20 Uhr, hat Patrick Süskinds „Der Kontrabaß“ im Heidelberger Taeter-Theater Premiere. Den Kontrabassisten spielt Benjamin Hille, Ensemble-Mitglied der Städtischen Bühnen Heidelberg, für die Inszenierung zeichnet Taeter Theater Prinzipal Wolfgang Graczol verantwortlich.



Am Kontrabass: Benjamin Hille in Heidelberg. *Bild: zg*

Ein einsamer Orchestermusiker frönt in einer schallisolierten Wohnung der Hassliebe zu seinem Instrument: dem Kontrabass. Seine leidenschaftlichen Tiraden hält er mit reichlichem Biergenuss in Schwung. Ob aus seiner heimlichen Liebe zu einer Sängerin etwas wird, bleibt offen. Über die Qualen seiner in die Zwänge einer strengen Hierarchie eingebundenen Existenz lässt er uns nicht im Zweifel.

Patrick Süskinds Kontrabassist ist ein von Sehnsucht und Enttäuschung erodierter Aufder-Stelle-Treter, der seiner Tristesse immer wieder durch die Flucht nach vorne zu entgehen sucht, mal im Parforceritt auf dem Pegasus, mal im Schweinsgalopp. *rcl*

i Sa 16., So 17., Sa 23. und So 24. April, 20 Uhr. Karten: 06221/16 33 33.

Theater Felina Areal

SCHAUSPIEL: „Das Jahr des magischen Denkens“ mit Wesolowska

MANNHEIM. „Schon als Kind hat mich ich interessiert, wie Sätze funktionieren und wie man eine Geschichte ändern kann, indem man einfach die Sätze ändert. Nur die Form der Sätze, nicht die Fakten in den Sätzen. Inhalte sind für mich immer sprachlich.“

Joan Didion hierzulande wenig bekannt gehört in den USA mit Susan Sontag zu den hoch

geschätzten, vielgelesenen Autoren, die sich als kritische Beobachter ihrer Gesellschaft hervorgetan haben.

In der Theaterfassung ihres letzten Buches „Das Jahr des magischen Denkens“ geht es jedoch um ihr eigenes Schicksal. In diesem sehr persönlichen Monolog versucht Didion gleich zwei Schicksalsschläge zu verarbeiten: den Tod ihres Mannes und den ihrer Tochter. „Das hier ist mein Versuch, der Phase, die darauf folgte, einen Sinn abzugewinnen, den Wochen und Monaten, in denen sich jede feste Vorstellung auflöste, die ich jemals vom Tod hatte.“

Indem Didion darüber schreibt, darüber spricht, versucht sie dem Geschehen einen Sinn zu geben. Sie wiederholt für uns ihre Trauerarbeit – so werden auch wir vor dem Unfassbaren stehen – und den Zwang, sich immer und immer wieder die gleichen Szenen zu

vergegenwärtigen, um ihnen einen Sinn zu geben, um ihnen ein anderes Ende zu geben.

Herausgekommen ist erfreulicherweise kein rührseliger Text, sondern eine messerscharfe, aber anrührende Analyse ihrer Trauerarbeit, die sich bruchlos in ihre schriftstellerische Arbeit einfügt.

Denn „für Didion ist die Wirklichkeit nichts anderes als Roman. Indem sie erzählt, als handele es sich um eine Recherche, führt sie die Wirklichkeit als Erfindung vor.“ befindet A.R. Strubel. Regie führt bei der Produktion des Mannheimer Theaters Felina Areal (Holzbauerstraße 6-8) Rainer Escher, den Monolog spielt die Schauspielerin Wieslawa Wesolowska. *rcl*

i Premiere: 16. April, 20 Uhr. Weitere Vorstellungen: So 17. April, Fr 29. & Sa 30. April. Karten unter 0621/33 64 88 6.



Wieslawa Wesolowska im Theater Felina Areal. *Bild: Regragui*